

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2018



der  
Sitz

Stadtsparkasse Rheine  
Rheine

eingetragen beim  
Amtsgericht  
Handelsregister-Nr.

Steinfurt  
HRA 3488

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		8.853.790,56		8.285
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		30.295.283,56		29.242
			39.149.074,12	37.527
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		70.341.674,00		40.827
b) andere Forderungen		66.942.072,87		65.346
			137.283.746,87	106.172
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			754.993.793,12	754.918
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	408.230.885,80	EUR		( 416.712 )
Kommunalkredite	20.967.910,60	EUR		( 17.573 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		90.726.263,61		86.892
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	90.726.263,61	EUR		( 86.892 )
bb) von anderen Emittenten		201.345.211,07		180.948
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	197.319.896,00	EUR		( 176.923 )
			292.071.474,68	267.841
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			292.071.474,68	267.841
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			289.302.069,10	275.689
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			14.100.467,23	14.100
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			60.000,00	60
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			902.423,84	1.034
darunter:				
Treuhandkredite	902.423,84	EUR		( 1.034 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		19.180,00		46
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			19.180,00	46
<b>12. Sachanlagen</b>			4.859.185,90	5.724
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			1.657.304,82	1.903
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			121.775,84	163
<b>Summe der Aktiva</b>			1.534.520.495,52	1.465.179

## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		70.344,56		79
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		302.163.898,11		302.041
			302.234.242,67	302.120
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	281.311.055,18			295.925
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	15.262.989,19			18.384
		296.574.044,37		314.309
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	593.450.880,77			514.964
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	152.583.645,80			153.739
		746.034.526,57		668.703
			1.042.608.570,94	983.012
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
			0,00	0
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			902.423,84	1.034
darunter:				
Treuhandkredite	902.423,84 EUR			( 1.034 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			384.424,71	408
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			158.332,81	240
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		12.010.874,00		11.046
b) Steuerrückstellungen		167.000,00		334
c) andere Rückstellungen		3.701.109,54		3.248
			15.878.983,54	14.629
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			0,00	0
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			114.700.000,00	106.800
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	54.796.580,18			54.128
cb) andere Rücklagen	1.539.493,21			1.539
		56.336.073,39		55.668
d) Bilanzgewinn		1.317.443,62		1.268
			57.653.517,01	56.936
<b>Summe der Passiva</b>			1.534.520.495,52	1.465.179
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		13.332.767,35		12.392
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			13.332.767,35	12.392
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		43.957.619,97		30.061
			43.957.619,97	30.061

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2017 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		24.587.417,76		26.413
abgesetzte negative Zinsen	252.524,72	EUR		( 129 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		4.414.391,51		4.679
			29.001.809,27	31.092
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			9.591.249,19	9.938
abgesetzte positive Zinsen	8.140,27	EUR		( 4 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.102.999,67	EUR		( 841 )
				19.410.560,08
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				21.154
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		8.432.996,05		4.990
b) Beteiligungen		354.797,73		338
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			8.787.793,78	5.328
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>5. Provisionserträge</b>		7.983.588,27		8.014
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		645.306,12		587
			7.338.282,15	7.428
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			1.007.757,99	714
aus der Fremdwährungsumrechnung	1.766,42	EUR		( 5 )
<b>9. (weggefallen)</b>				
			36.544.394,00	34.624
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		10.567.294,95		10.152
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung		3.561.289,11		3.166
	1.665.310,24	EUR		( 1.262 )
			14.128.584,06	13.318
b) andere Verwaltungsaufwendungen		5.893.202,95		5.209
			20.021.787,01	18.527
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			797.591,86	856
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			178.550,18	156
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		1.973.272,10		1.378
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		0
			1.973.272,10	1.378
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		0,00		1.022
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		0
			0,00	1.022
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			7.900.000,00	7.450
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			5.673.192,85	5.236
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		4.291.831,17		3.903
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		63.918,06		64
			4.355.749,23	3.967
<b>25. Jahresüberschuss</b>			1.317.443,62	1.268
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			1.317.443,62	1.268
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.317.443,62	1.268
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			1.317.443,62	1.268

# Anhang

## A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

## B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Sofern sich Abweichungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen.

Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen wurden demjenigen Bilanzposten zugeordnet, dem sie zugehören.

### **Forderungen**

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheine mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Zahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven.

### **Wertpapiere**

Die Zuordnung von Wertpapieren zur Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) oder zum Anlagevermögen haben wir im Geschäftsjahr nicht geändert.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert.

Wertpapiere, die dazu bestimmt wurden, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen (Anlagevermögen), werden nur dann auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben, wenn von einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung auszugehen ist (gemildertes Niederstwertprinzip). Dadurch konnten ergebniswirksame Abschreibungen von 1.066 TEUR vermieden werden.

Von einer voraussichtlich dauernden Wertminderung gehen wir bei Schuldverschreibungen aus, wenn sich zum Bilanzstichtag abzeichnet, dass vertragsgemäße Leistungen nicht oder nicht in dem zum Erwerbszeitpunkt erwarteten Umfang erbracht werden. Zur Beurteilung haben wir aktuelle Bonitätsbeurteilungen herangezogen. Unabhängig davon sind Wertminderungen von Schuldverschreibungen bis zum Rückzahlungswert stets dauerhaft, soweit sie auf die Verkürzung der Restlaufzeit zurückzuführen sind.

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Angesichts der anhaltenden Diskussion über die Staatsverschuldung im Euro-Währungsraum haben wir nähere Erläuterungen zum Risiko von Emittenten aus wirtschaftsschwachen Staaten in den Lagebericht aufgenommen. Die entsprechenden Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Für die gehaltenen Wertpapiere haben wir das Vorliegen eines aktiven Marktes nach einem sachgerecht festgelegten Verfahren geprüft und das Ergebnis dokumentiert. Soweit ein aktiver Markt bestand, wurde der Marktpreis für die Bewertung herangezogen. Die Märkte für wesentliche Teile unseres Wertpapierbestands waren zum Bilanzstichtag jedoch als nicht aktiv anzusehen. Die indikativen Kurse wurden anhand weiterer Marktinformationen einer Plausibilitätskontrolle unterzogen.

Für Anteile an Investmentvermögen haben wir als beizulegenden Wert den Rücknahmepreis angesetzt.

Für Anteile an offenen Immobilienfonds mit einem Buchwert von 55,9 Mio. EUR, die wir dem Anlagevermögen zugeordnet haben, sind vertraglich geregelte Rückgabefristen zu beachten. Bei Nichtbeachtung dieser Fristen erhebt die Kapitalverwaltungsgesellschaft einen Rückgabeabschlag. Diese Rückgabeabschläge berücksichtigen wir bei der Bewertung dann, wenn eine vorzeitige Rückgabe der Anteile beabsichtigt ist.

### **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den Anschaffungskosten bzw. zum beizulegenden Wert bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf Basis der Vorgaben des IDW RS HFA 10 nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art bzw. der betragsliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

### **Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen**

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 250 EUR werden aus Vereinfachungsgründen sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 250 EUR bis 1.000 EUR wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbeurteilung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

Die Gebäude werden grundsätzlich linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Für das Hauptstellen- und zwei Geschäftsstellengebäude wird die degressive Abschreibung fortgeführt.

Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bzw. als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden linear abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die bisherigen Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

### **Verbindlichkeiten**

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

### **Rückstellungen**

Die Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Hierzu haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. In Einzelfällen haben wir dabei auch auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken haben wir die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Bei der Ermittlung der Rückstellungen und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlussstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in der betroffenen GuV-Position und für Pensionsrückstellungen im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen erstmals auf der Grundlage der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt. Dabei werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie Rentensteigerungen von 2,0 % unterstellt. Aus der erstmaligen Anwendung der Heubeck-Richttafeln RT 2018 G ergibt sich ein Zuführungsbetrag von 97 TEUR. Der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde ein vom Pensionsgutachter auf das Jahresende 2018 prognostizierter Durchschnittszinssatz von 3,21 %, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, zugrunde gelegt. Die Ermittlung dieses durchschnittlichen Zinssatzes basiert auf einem Betrachtungszeitraum von zehn Jahren.

Altersteilzeitverträge wurden im Berichtszeitraum auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes und des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen mit durchschnittlich 2,0 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt weniger als vier Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der individuellen Restlaufzeit der einzelnen Verträge entsprechenden Zinssatz.

### **Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)**

Zinsbezogene Finanzinstrumente unseres Bankbuchs (Zinsbuch) haben wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 im Rahmen einer periodenorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

### **Währungsumrechnung**

Nicht dem Handelsbestand zugeordnete und nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet.

Unsere Fremdwährungsbestände sind im Rahmen der Währungsgesamtposition besonders gedeckt. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um lfd. Konten von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt jeweils 408 TEUR.

Aus der Währungsumrechnung ergeben sich einschließlich realisierter Erträge bzw. Aufwendungen Sonstige betriebliche Erträge von 2 TEUR (Vorjahr: 5 TEUR).

## C. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

### Aktiva 3 – Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Forderungen an die eigene Girozentrale	70.335	40.823

### Aktiva 4 – Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	168	168

### Aktiva 5 – Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

	31.12.2018 TEUR
börsennotiert	227.146
nicht börsennotiert	64.925

Finanzanlagen, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

	31.12.2018 TEUR
Buchwert	30.000
beizulegender Wert	28.934

Bei diesen Finanzanlagen handelt es sich um Emissionen von Kreditinstituten, die wir in Dauerbesitzabsicht bis zur Endfälligkeit der Anleihen erworben haben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

In dem Posten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
nachrangige Forderungen	4.025	4.025

## Aktiva 6 – Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Sparkasse hält mehr als 10 % der Anteile am Sondervermögen im Sinne des Kapitalanlagegesetzes (KAGB), der nachfolgend dargestellt ist:

Investmentfonds (in Mio. EUR)	Buchwert	Marktwert	Differenz Buchwert zu Marktwert	Ausschüt- tungen in 2018	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschreibun- gen
Rheine Fonds	197,8	202,6	4,8	4,9	Ja	Nein

Die Anteile am Spezialfonds sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Zweck der Anlage in Investmentfonds ist die Erzielung einer überdurchschnittlichen Performance bei gleichzeitiger Risikostreuung. Der Investmentfonds investiert im Wesentlichen in Unternehmensschuldverschreibungen außerhalb des Finanzsektors, für die regelmäßig ein Rating im Investment Grade vorhanden ist. Daneben werden zur weiteren Diversifizierung des Portfolios Wertpapiere im High Yield Segment mit dem Ziel einer Optimierung der Erträge beigemischt.

Von den in diesem Posten enthaltenen Wertpapieren sind:

	31.12.2018 TEUR
börsennotiert	-
nicht börsennotiert	289.302

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

## Aktiva 7 – Beteiligungen

Angaben zu Unternehmen im Sinne von § 271 Abs. 1 HGB soweit diese nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital Mio. EUR	Jahresergebnis Mio. EUR
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	Münster	0,76263	1.231,9 (31.12.2017)	0,0 (31.12.2017)

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

## Aktiva 8 – Verbundene Unternehmen

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Immobilien-Zentrum Rheine GmbH, Stadtparkasse Rheine für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wurde auf die Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB und auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

## Aktiva 9 – Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

### **Aktiva 12 – Sachanlagen**

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	4.066
Betriebs- und Geschäftsausstattung	793

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

### **Aktiva 13 – Sonstige Vermögensgegenstände**

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende nicht unwesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2018 TEUR
Provisionsansprüche	1.106
Steuererstattungsansprüche 2017/2018	459

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage Anlagespiegel, die Bestandteil des Anhangs ist, dargestellt.

### **Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten**

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	52	99

### **Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	10.077	10.077

Für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände in Höhe von 129.844 TEUR als Sicherheit übertragen worden.

### **Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

In diesem Posten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	68	69

#### **Passiva 4 – Treuhandverbindlichkeiten**

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

#### **Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten**

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	19	27

#### **Passiva 7 – Rückstellungen**

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und deren Ansatz nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt zum 31. Dezember 1.499 TEUR.

Der Jahresüberschuss unterliegt in Höhe von 235 TEUR der Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB, da in Vorjahren in diesem Zusammenhang bereits 1.264 TEUR der (Sicherheits)Rücklage zugeführt wurden.

#### **Erläuterung zu den Posten unter dem Bilanzstrich**

##### **Eventualverbindlichkeiten**

In diesem Posten werden übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

##### **Andere Verpflichtungen**

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

## **D. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

### **Gewinn- und Verlustrechnung 1 – Zinserträge**

In diesem Posten sind periodenfremde Erträge in Höhe von 548 TEUR enthalten, die aus Vorfälligkeitsentschädigungen resultieren.

### **Gewinn- und Verlustrechnung 3 – Laufende Erträge**

Die nach Ablauf des Fondsgeschäftsjahres im Mai 2018 zugeflossenen laufende Erträge aus dem Wertpapier-Spezialfonds enthalten Erträge, die aus einer in 2017 erfolgten Aufstockung des Fondsvermögens resultieren.

Der Erwerb von ausschüttungsberechtigten Fondsanteilen unmittelbar vor dem Ausschüttungstermin führte zu höheren Erträgen. Darüber hinaus wurden im Gegensatz zum Vorjahr höhere Erträge aus den Immobilienfondsanteilen aufgrund des Wegfalls der Substanz ausschüttung mit Einführung des neuen Investmentsteuerrechts zum 01. Januar 2018 erzielt, die in den Vorjahren als Kapitalrückzahlung erfasst wurden.

## E. Sonstige Angaben

### Fristengliederung (in TEUR)

	mit einer Restlaufzeit von					
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	mit unbestimmter Laufzeit	im Jahr 2019 fällig
<u>Aktivposten</u>						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)			19.000	45.000		
4. Forderungen an Kunden	13.069	40.790	172.020	508.665	20.305	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						22.262
<u>Passivposten</u>						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.471	42.458	111.295	144.142		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.610	10.282	2.298	68		
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	31.930	3.411	30.974	85.250		

Anteilige Zinsen werden nach § 11 Satz 3 RechKredV nicht in die Fristengliederung einbezogen.

## **Latente Steuern**

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 % und eines Gewerbesteuersatzes von 15,05 % unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Nennenswerte Unterschiede sind bedingt durch die in den Forderungen an Kunden verrechneten Vorsorgereserven sowie den unterschiedlichen Parametern in den Rückstellungen für Pensionen und andere Verpflichtungen.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen.

## **Leistungszusage der Zusatzversorgungskasse**

Für Sparkassen ist im Jahr 2018 eine bundesweit einheitliche Methodik zur quantitativen Ermittlung von nicht-passivierten mittelbaren Pensionsverpflichtungen nach Rechtauffassung des IDW entwickelt worden. Diese löst die bisherigen Verfahren ab.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Mitglied in der Kommunale Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kwv-Zusatzversorgung sind die Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kwv). Die kwv-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kwv.

Die kwv-Zusatzversorgung finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlageverfahren. Hierbei wird im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Die kwv-Zusatzversorgung erhebt zusätzlich zur Deckung der im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstandenen Versorgungsansprüche ein Sanierungsgeld. Im Geschäftsjahr 2018 betrug das Sanierungsgeld 3,25 % der umlagepflichtigen Gehälter. Insgesamt betrug im Geschäftsjahr 2018 der Finanzierungssatz (Umlagesatz und Sanierungsgeld) 7,75 % der umlagepflichtigen Gehälter. Der Umlagesatz bleibt im Jahr 2019 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die kwv-Zusatzversorgung, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der kwv-Zusatzversorgung im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 9.481 TEUR betragen im Geschäftsjahr 2018 735 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der kwv-Zusatzversorgung handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die kwv-Zusatzversorgung hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2018 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebene Betrag auf 18.415 TEUR.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der kwv-Zusatzversorgung unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln RT 2005 G ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergange-

nen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 3,21 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2018 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2017 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die kvw-Zusatzversorgung die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2018 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der verantwortliche Aktuar der kvw-Zusatzversorgung in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der kvw-Zusatzversorgung.

### **Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation**

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung.

Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe, das von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt ist, besteht aus:

#### **1. Freiwillige Institutssicherung**

Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise soll ein Entschädigungsfall vermieden und die Geschäftsbeziehung zum Kunden dauerhaft und ohne Einschränkungen fortgeführt werden.

#### **2. Gesetzliche Einlagensicherung**

Das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung haben die Kunden gegen das Sicherungssystem neben bestimmten Sonderfällen einen Anspruch auf Erstattung ihrer Einlagen bis zu 100 TEUR. Dieser gesetzliche Entschädigungsfall ist jedoch eine reine Rückfalllösung für den Fall, dass die freiwillige Institutssicherung ausnahmsweise einmal nicht greifen sollte.

Die Sparkasse ist nach § 48 Abs. 2 Nr. 5 EinSiG verpflichtet, gegenüber dem SVWL und dem DSGVO als Träger des als Einlagensicherungssystem anerkannten institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe zu garantieren, dass die Jahres- und Sonderbeiträge sowie die Sonderzahlung geleistet werden.

Für die Sparkasse beträgt das bis zum Jahr 2024 aufzubringende Zielvolumen 2,4 Mio. EUR. Bis zum 31. Dezember 2018 wurden 1,1 Mio. EUR eingezahlt.

Das EinSiG lässt zu, dass bis zu 30 % der Zielausstattung der Sicherungssysteme in Form von unwiderrieflichen Zahlungsverpflichtungen (Payment Commitments) aufgebracht werden können. Von dieser Möglichkeit hat die Sparkasse in Höhe von 136 TEUR Gebrauch gemacht. Die Payment Commitments sind vollständig durch Finanzsicherheiten unterlegt.

### **Indirekte Haftung für die Erste Abwicklungsanstalt (EAA)**

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24. November 2009 wurde mit Statut vom 11. Dezember 2009 zur weiteren Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Verband eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der ehemaligen WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht wird die Sparkasse beginnend mit dem Jahr 2010 in einem Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von 16,4 Mio. EUR in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB ansparen (Gesamtbetrag zum 31. Dezember 2018: 3,4 Mio. EUR). Nach Ablauf von 7 Jahren fand unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Danach liegen die in den Verträgen mit dem Land Nordrhein-Westfalen vereinbarten Voraussetzungen zur Aussetzung der weiteren Dotation der Ansparrücklage vor. Die Sparkasse hat seit dem Jahr 2016 von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Dotierung der Ansparrücklage auszusetzen. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, wird die Sparkasse in entsprechender Höhe eine Rückstellung bilden.

### **Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL)**

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL). Der Anteil der Sparkasse am Stammkapital des Verbands beträgt zum Bilanzstichtag 0,76 %. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedssparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedssparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes haften sämtliche Mitgliedssparkassen. Der Verband erhebt nach § 23 der Satzung des Verbands eine Umlage von den Mitgliedssparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

### **Abschlussprüferhonorar**

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	207
andere Bestätigungsleistungen	21
Gesamtbetrag	228

### **Berichterstattung über die Bezüge und andere Leistungen der Mitglieder des Vorstandes**

Für die Verträge mit den Mitgliedern des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Berichtsjahr ausschließlich feste Bezüge in Form eines Grundgehalts sowie einer allgemeinen Zulage von bis zu 25 %. Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile sowie Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung wurden nicht gewährt. Auf die festen Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 682 TEUR, davon 664 TEUR Grundbetrag und allgemeine Zulage sowie 18 TEUR sonstige Vergütungen.

Davon entfielen auf den Vorstandsvorsitzenden Herrn Prochmann 358 TEUR (350 TEUR und 8 TEUR) und auf das Vorstandsmitglied Herrn Harig 324 TEUR (314 TEUR und 10 TEUR).

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen.

Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages hat der Vorstandsvorsitzende Herr Prochmann Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen von 45 % der festen Bezüge, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihm zu vertreten ist.

Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages hat das Vorstandsmitglied Herr Harig Anspruch auf eine Abfindungszahlung in Höhe eines Jahresgehalts, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihm zu vertreten ist. Ein Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen besteht nicht.

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen. Der Anspruch von Herrn Prochmann beträgt dann 55 % und der von Herrn Harig 45 % der festen Bezüge. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Auf dieser Basis und unter Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. bzw. 67. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen errechnet.

Für die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstands wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 610 TEUR zugeführt und es entstanden Barwerte der Pensionsansprüche von 5.530 TEUR. Davon entfallen auf den Vorstandsvorsitzenden Herrn Prochmann 401 TEUR und 3.471 TEUR sowie auf das Vorstandsmitglied Herrn Harig 209 TEUR und 2.059 TEUR.

### **Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien**

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats, des Bilanzprüfungsausschusses und des Risikoausschusses der Sparkasse einschließlich lediglich beratender Teilnehmer wird ein Sitzungsgeld von 400 EUR (bis 30. September 2018 250 EUR) je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich im Geschäftsjahr 2018 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder der zuvor genannten Gremien:

Dieter Fühner 1.650 EUR, Wilfried Grotke 1.650 EUR, Jürgen Gude 1.400 EUR, Andree Hachmann 2.550 EUR, Dr. Manfred Konietzko 1.650 EUR, Dr. Angelika Kordfelder 2.550 EUR, Dr. Peter Lüttmann 5.600 EUR, Udo Möllen 1.650 EUR, Jörg Niehoff 1.650 EUR, Michael Reiske 1.650 EUR, Jürgen Roscher 2.800 EUR, Sonja Schievelkamp 1.400 EUR.

### **Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene**

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden 614 TEUR gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31. Dezember 2018 9.475 TEUR.

### **Vorschüsse und Kreditgewährungen an den Vorstand und den Verwaltungsrat**

Die Sparkasse hatte ausschließlich Mitgliedern des Verwaltungsrats zum 31. Dezember 2018 Kredite in Höhe von 1.243 TEUR gewährt.

### **Mitarbeiter/innen**

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2018	2017
Vollzeitkräfte	122	123
Teilzeitkräfte	78	81
	200	204
Auszubildende	13	13
Insgesamt	213	217

### **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahrs sind nicht eingetreten.

## Verwaltungsrat

<u>Vorsitzendes Mitglied</u>		<u>Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds</u>	
Dr. Peter Lüttmann	Hauptamtlicher Bürgermeister	Jürgen Roscher	Kriminaldirektor a. D.
		Andree Hachmann	Selbstständiger Rechtsanwalt
<u>Mitglieder</u>		<u>Stv. Mitglieder</u>	
Dieter Fühner	Vorstand einer caritativen Einrichtung	Paul Willers	Selbstständiger Unternehmer im Heizungs-, Klima- und Sanitärbereich
Jürgen Gude	Verwaltungsbeamter beim Landesbetrieb IT. NRW	Markus Doerenkamp	Oberstleutnant a. D.
Andree Hachmann	Selbstständiger Rechtsanwalt	José Azevedo	Softwareentwickler bei einem Telekommunikationsunternehmen
Dr. Manfred Konietzko	Vorstand eines Unternehmens der Tiefkühlbranche i. R.	Udo Bonk	Stabshauptmann a. D.
Dr. Angelika Kordfelder	Bürgermeisterin a. D.	Eva-Maria Brauer	Verwaltungsfachangestellte bei der Bezirksregierung Münster
Udo Mollen	Referatsleiter beim Bildungswerk des Landessportbundes NRW	Elke Rochus-Bolte	Verwaltungsangestellte bei einer Gewerkschaft
Jörg Niehoff	Angestellter Betriebswirt in der Wohnungswirtschaft	Stephan Huesmann	Angestellter bei einem Unternehmen der Umwelttechnik
Michael Reiske	Sozialarbeiter	Jürgen Niemeyer	Angestellter bei einem Unternehmen für elektronische Verkaufsoptimierung
Jürgen Roscher	Kriminaldirektor a. D.	Bernhard Kleene	Sozialversicherungsfachangestellter

Mitarbeitervertreter

Wilfried Grotke      Sparkassenangestellter

Sonja Schievelkamp      Sparkassenangestellte

Stv. Mitarbeitervertreter

Johannes Hennigfeld      Sparkassenangestellter  
(bis 31. Dezember 2018)

Andreas Dömer      Sparkassenangestellter  
(ab 01. Januar 2019)

Manfred Wessels      Sparkassenangestellter  
(bis 31. Juli 2018)

Michael Linde      Sparkassenangestellter  
(ab 01. August 2018)

An den Sitzungen des Verwaltungsrates  
vertretungsweise teilnehmender  
Hauptverwaltungsbeamter

Vertreter im Amt

Mathias Krümpel      Stadtkämmerer

Vorstand

Thomas Prochmann      Vorsitzender

Rolf Harig              Mitglied

Rheine, 16. April 2019

**Der Vorstand**

Prochmann  
Sparkassendirektor

Harig  
Sparkassendirektor

## **Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG**

**zum 31. Dezember 2018**

### **("Länderspezifische Berichterstattung")**

Die Sparkasse Rheine hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Rheine besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Rheine definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2018 36.546 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt zum Jahresende 162.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 5.673 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 4.292 TEUR; sie betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Rheine hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

## Anlage Anlagespiegel

	<b>Entwicklung des Finanzanlagevermögens (Angaben in TEUR)</b>			
	Schuldver- schreibungen und andere festverzins- liche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen
Veränderungen saldiert *	25.000	12.745	---	---
<b>Buchwerte</b>				
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	61.000	55.829	14.100	60
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	86.000	68.574	14.100	60

\* Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

	<b>Entwicklung des Sachanlagevermögens (Angaben in TEUR)</b>		
	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögens- gegenstände
<b>Entwicklung der Anschaffungs- /Herstellungskosten</b>			
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	696	30.921	55
Zugänge	---	124	---
Abgänge	123	2.000	---
Umbuchungen	---	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	573	29.045	55
<b>Entwicklung der kumulierten Abschreibungen</b>			
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	649	25.196	---
Abschreibungen im Geschäftsjahr	27	770	---
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	---	---	---
<b>Änderung der gesamten Abschreibungen</b>			
im Zusammenhang mit Zugängen	---	---	---
im Zusammenhang mit Abgängen	123	1.780	---
im Zusammenhang mit Umbuchungen	---	---	---
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	553	24.186	---
<b>Buchwerte</b>			
Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	47	5.725	55
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	20	4.859	55

# Lagebericht 2018

## A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster. Sie ist beim Amtsgericht Steinfurt unter der Nummer A 3488 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Rheine. Satzungsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers, des Kreises Steinfurt sowie das Gebiet der angrenzenden Kreise.

Ferner ist die Sparkasse Mitglied des Sparkassenstützungsfonds des SVWL und wirkt über diesen aktiv und passiv an dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe mit. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass der gesetzliche Anspruch der Kunden auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann ("gesetzliche Einlagensicherung"). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen und insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten ("diskretionäre Institutssicherung").

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft, insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers, zu dienen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkassen, unter anderem durch Spenden, zu nennen. Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

## B. Wirtschaftsbericht

### 1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2018

Nach einem dynamischen Wachstum in 2017 hat sich der Welthandel seit Jahresbeginn 2018 kaum noch ausgeweitet. Eine Ursache waren die Handelskonflikte der USA mit China und der EU. Neben den unmittelbaren Auswirkungen der verhängten Zölle auf den Handel, bremsen diese, aufgrund der damit verbundenen Unsicherheiten, insbesondere auch die Unternehmensinvestitionen. Außerdem zog ein starker Anstieg des Rohölpreises steigende Verbraucherpreise in den größeren fortgeschrittenen Volkswirtschaften nach sich. Gleichzeitig stiegen die Gefahren für die wirtschaftliche Stabilität in einigen Schwellenländern. Eine erhebliche Abwertung der Währungen verbunden mit einer hohen Auslandsverschuldung in US-Dollar sowie ein Anstieg des Zinsniveaus in den USA verteuerten die Importe und erschwerten den Schuldendienst der Länder.

Im Euroraum schwächte sich die Konjunktur in 2018 nach einer kräftigen Expansion im Vorjahr ebenfalls ab. Insbesondere in Frankreich und Italien war die Entwicklung schwach. In Deutschland und Spanien verlangsamte sich das Wachstum dagegen nur geringfügig. Die Inflation ist auf 1,8 % (Vorjahr 1,5 %) angestiegen. Ursächlich waren höhere Energie- und Nahrungsmittelpreise. Die Arbeitslosigkeit ist erneut leicht gesunken. Das Risiko eines eskalierenden Handelskonflikts mit den USA sowie die Aufwertung des Euro verschlechterten die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Gleichzeitig führten höhere Rohölpreise zu einer Verringerung der real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte und wirkten sich somit negativ auf den privaten Konsum aus. Die Haushaltslage hat sich in vielen Staaten des Euroraums vor allem aufgrund der günstigen Finanzierungsbedingungen, aber auch wegen konjunkturell bedingten Mehreinnahmen und Minderausgaben, verbessert. Die italienische Regierung geriet aufgrund ihres vorgelegten Haushalts und des geplanten Anstiegs des Defizits auf 2,4 % in einen Haushaltsstreit mit der EU.

Der Konjunkturaufschwung in Deutschland setzte sich fort, verlor jedoch an Fahrt. Der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts betrug 1,5 % (Vorjahr 2,2 %). Entsprechend der weltwirtschaftlichen Entwicklung hat sich die Konjunktur in wichtigen Absatzmärkten abgeschwächt und so den Außenhandel gebremst. Die Aufwertung des Euro und steigende Lohnkosten haben außerdem die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands eingeschränkt. Hauptstütze der Konjunktur war weiter der private Konsum. Ein starker Beschäftigungsaufbau und Lohnsteigerungen trugen dazu bei. Die Ausrüstungsinvestitionen haben sich außerdem, getrieben von einer hohen Kapazitätsauslastung und günstigen Finanzierungsbedingungen, ausgeweitet. Die Verbraucherpreise sind in 2018 etwas stärker gestiegen als im Vorjahr. Die Rate liegt mit 1,9 % auf dem Niveau des geldpolitischen Ziels der EZB. Die Arbeitslosenquote sank noch einmal auf 4,9 % zum Jahresende.

In der Region hielt der konjunkturelle Aufschwung in 2018 insgesamt an. Der Konjunkturklimaindikator der IHK Nord Westfalen, der Lageeinschätzung und Aussichten der Unternehmen in einer Kennziffer zusammenfasst, sank zwar im Jahresverlauf von 135 Punkten auf 123 Punkte, liegt damit jedoch weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt. Insbesondere der Handel, die Bauwirtschaft und Teile des Dienstleistungssektors beurteilten ihre Geschäftslage positiv. Wichtigste Konjunkturstütze blieb die Binnenwirtschaft. In der Industrie und bei international ausgerichteten Großkonzernen ließ die Lageeinschätzung dagegen aufgrund der schwierigeren weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nach. Entsprechend der anhaltend positiven Konjunktur sank die Arbeitslosenquote noch einmal leicht auf 3,9 % am Jahresende und liegt damit unter dem bundesweiten Durchschnitt.

Die Geldpolitik der EZB war trotz des Inflationsanstiegs weiter sehr expansiv. Das Ankaufprogramm für Anleihen wurde - ab Oktober mit reduziertem Volumen - fortgesetzt, wenngleich die Nettozukäufe zum Jahresende beendet werden. Darüber hinaus wurden die EZB-Zinssätze nicht angepasst. Seit September 2016 beträgt der Hauptrefinanzierungszinssatz 0,00 %, die Spitzenrefinanzierungsfazilität 0,25 % und die Einlagenfazilität -0,40 %. Geldmarktzinsen verharrten auf ihrem negativen Niveau. Die langfristigen Zinsen auf Staatsanleihen haben sich - unter Schwankungen - insgesamt leicht reduziert. Die Finanzierungsbedingungen im Wohnungsbau und für Unternehmen blieben günstig.

## **2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2018**

### **2.1. Neufassung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)**

Mit ihrer Veröffentlichung durch die BaFin trat am 27.10.2017 die fünfte Novelle der MaRisk in Kraft. Neue Regelungen, die nicht lediglich Klarstellungen bereits vorhandener Anforderungen darstellen, waren bis zum 31.10.2018 umzusetzen. Die Überarbeitung wurde insbesondere aufgrund von Papieren des Baseler Ausschusses (BCBS) und des Financial Stability Board (FSB) sowie aufgrund von Erkenntnissen aus der Aufsichtspraxis erforderlich. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen die Themen Risikodatenaggregation, Risikoberichterstattung, Risikokultur und Verhaltenskodex. Die MaRisk sollen dazu beitragen, Missständen im Kredit- und Finanzdienstleistungswesen entgegenzuwirken, die die Sicherheit der den Instituten anvertrauten Vermögenswerte gefährden, die ordnungsgemäße Durchführung der Bankgeschäfte oder Finanzdienstleistungen beeinträchtigen oder erhebliche Nachteile für die Gesamtwirtschaft herbeiführen können.

### **2.2. Leitlinien zum aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP)**

Seit dem 01.01.2016 finden die SREP-Leitlinien der EBA Anwendung. Ziel der Leitlinien ist die Sicherstellung einer hohen Qualität sowie der Konsistenz der Aufsichtspraxis in der EU. Ein wesentlicher Bestandteil und Schwerpunkt bei der Umsetzung durch die deutsche Aufsicht sind die aufsichtlichen Kapitalfestsetzungen. Diese sollen sicherstellen, dass auch Risiken mit Eigenkapital unterlegt werden, die nicht von der Säule-1-Mindestanforderung der CRR erfasst werden. Vor diesem Hintergrund wurde für die Stadtsparkasse Rheine bereits in 2017 ein Kapitalzuschlag aufgrund des Zinsänderungsrisikos (harter Kapitalzuschlag) festgesetzt. In 2018 folgte darüber hinaus die Information über die Höhe der aufsichtlichen Eigenmittelzielkennziffer zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen (weicher Kapitalzuschlag).

## **2.3 EU-Datenschutzgrundverordnung**

Die EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) trat am 25.05.2018 in Kraft. Ziel der Richtlinie ist ein weitgehend einheitliches Datenschutzrecht und damit ein weitgehend einheitliches Datenschutzniveau in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sowie der Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten. Aus deutscher Perspektive neu sind insbesondere umfangreiche Dokumentations- und Nachweispflichten zur Einhaltung der Datenschutzgrundsätze. Die DSGVO enthält über den eigenen Regelungsumfang hinaus Öffnungsklauseln, die den Mitgliedsstaaten normativen Gestaltungsspielraum für nationale Sonderregelungen eröffnen. In Deutschland ist mit der DSGVO das Datenschutzanpassungs- und -Umsetzungsgesetz EU (DSAnpUG-EU) in Kraft getreten.

## **3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs**

### **3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen**

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahr 2018 um 69,3 Mio. EUR bzw. 4,7 % auf 1.534,5 Mio. EUR. Die jahresdurchschnittliche Bilanzsumme beträgt 1.506,9 Mio. EUR (Planwert 1.470,4 Mio. EUR). Das aus Kundenaktiva, Kundenpassiva, Eventualverbindlichkeiten, unwiderruflichen Kreditzusagen und den Kundenbeständen im Wertpapiergeschäft bestehende Geschäftsvolumen erhöhte sich um 69,4 Mio. EUR oder 3,6 % auf 2.017,4 Mio. EUR.

### **3.2. Kreditgeschäft**

Die Forderungen an Kunden lagen gemessen an bilanziellen Werten mit 755,0 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres. Im Privatkundengeschäft konnten die hohen Tilgungen nicht vollständig durch Neugeschäft kompensiert werden, der Darlehensbestand reduzierte sich stichtagsbezogen leicht um 0,6 % auf 458,3 Mio. EUR. Im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen stieg der Darlehensbestand gemessen an Stichtagswerten moderat um 1,2 % auf 142,8 Mio. EUR.

Die Darlehenszusagen belaufen sich zum Jahresende auf 123,0 Mio. EUR und liegen damit deutlich über dem Vorjahreswert von 103,8 Mio. EUR.

Gemessen an Jahresdurchschnittswerten sind die Forderungen an Kunden insgesamt leicht um 0,5 % auf 768,5 Mio. EUR gestiegen. Der Anstieg vollzog sich im Privatkundengeschäft (+1,0 %), während bei den Forderungen gegenüber Geschäftskunden ein Rückgang um 2,5 % zu verzeichnen war.

Der auf Basis des Jahresdurchschnittsbestands festgelegte Planwert für 2018 in Höhe von 778,0 Mio. EUR wurde nicht ganz erreicht.

Der Strukturanteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme reduzierte sich auf 49,2 % (Vorjahr 51,5 %).

### **3.3. Wertpapiereigenanlagen**

Zum Bilanzstichtag erhöhte sich der Bestand an Wertpapiereigenanlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 7,0 % auf 581,4 Mio. EUR. Ursächlich für das Wachstum der Eigenanlagen war unter anderem ein moderates Wachstum im Bereich der Kundeneinlagen, dem keine entsprechenden Kreditforderungen gegenüber Kunden gegenüber standen. Es wurden daher Teile der zugeflossenen Einlagen in Form von Eigenanlagen angelegt. Im Sinne der Optimierung des Chancen-Risiko-Profiles sowie zur Steuerung der Liquiditätsausstattung wurden im Wesentlichen Investitionen in einen Immobilienfonds sowie in Geld- und Kapitalmarktanlagen getätigt. Darüber hinaus wurden Erträge aus einem Immobilienfonds sowie aus einem High Yield-Fonds reinvestiert.

### **3.4. Beteiligungen/Anteilsbesitz**

Der Anteilsbesitz der Sparkasse hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Mit 14,2 Mio. EUR entfiel er nahezu vollständig auf die Beteiligung am SVWL.

### **3.5. Geldanlagen von Kunden**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind zum Bilanzstichtag dynamisch um 6,1 % auf 1.042,6 Mio. EUR gestiegen. Die Sparkasse hatte für 2018 ein Wachstum bei den Geldanlagen auf Basis von Jahresdurchschnittsbeständen von 2,1 % erwartet. Dieses Ziel wurde mit einer Erhöhung von 6,4 % deutlich übertroffen.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase ist weiterhin eine deutliche Tendenz zu kurzfristigen Anlageformen festzustellen. So nahmen die Sichteinlagen zum Bilanzstichtag um 15,2 % auf 592,9 Mio. EUR zu, während sich die Spareinlagen um 5,6 % auf 296,6 Mio. EUR reduzierten.

Ebenfalls in dieser Position enthalten sind bewusst eingegangene langfristige Einlagen institutioneller Anleger im Bereich der Eigenemissionen. Sie dienen der Steuerung von Zinssatzänderungsrisiken. Vor diesem Hintergrund war das Wachstum des Volumens in Sparkassenbriefe ausgeprägt. Es stieg um 18,6 % auf 121,1 Mio. EUR.

### **3.6. Interbankengeschäft**

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen sehr deutlich auf 137,3 Mio. EUR. Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven und Schuldscheindarlehen zusammen. Da dem dynamischen Anstieg der Kundeneinlagen keine entsprechenden Kreditforderungen gegenüber Kunden gegenüberstanden, flossen Teile der Mittel zunächst auf ein laufendes Konto der Sparkasse.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bewegten sich mit 303,1 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres. Es handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Weiterleitungsdarlehen und Sparkassenbriefe zur institutionellen Refinanzierung.

### **3.7. Dienstleistungsgeschäft**

Das Kundenwertpapiergeschäft wurde in 2018 maßgeblich von der negativen Entwicklung der Aktienmärkte und von weiterhin niedrigen Zinsen an den Kapitalmärkten geprägt. So reduzierten sich die Bestände an Schuldverschreibungen und an Aktien recht deutlich, die Bestände an Investmentanteilen stiegen dagegen moderat. Der Absatzschwerpunkt lag im Jahr 2018 im Bereich der Investmentanteile.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 722 Bausparverträge mit einem Vertragsvolumen von 38,5 Mio. EUR abgeschlossen. Das sehr gute Vorjahresergebnis wurde damit, gemessen am Vertragsvolumen, noch einmal übertroffen.

Die Beitragssumme im Neugeschäft mit Lebensversicherungen stieg im Berichtsjahr noch einmal deutlich. Im Geschäft mit Kompositversicherungen konnten die guten Ergebnisse des Vorjahres nicht ganz erreicht werden. Die Anzahl der Verträge sowie die Beitragssumme im Neugeschäft reduzierten sich jeweils merklich.

Die Immobilienvermittlung verlief weiter positiv. Die in diesem Bereich generierten Erträge überschritten den Planwert und das gute Vorjahresergebnis.

Das Dienstleistungsgeschäft entwickelte sich in Anbetracht der schwierigen Rahmenbedingungen insgesamt zufriedenstellend. Der im Rahmen des Budgets geplante Provisionsertrag wurde in Summe leicht überschritten.

### **3.8. Investitionen**

Im Jahr 2018 wurden Investitionen zur weiteren Verbesserung unseres Serviceangebotes insbesondere durch die weitere Einrichtung eines neuen, modernen SB-Standortes vorgenommen. Darüber hinaus lag der Schwerpunkt der Investitionen im vergangenen Jahr auf Ersatzbeschaffungen in den Bereichen EDV-Hardware sowie Fuhrpark.

### **3.9. Personalbericht**

Im Jahr 2018 beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt 213 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 217), davon 78 Teilzeitkräfte und 13 Auszubildende.

Um auch in den kommenden Jahren auf gut qualifizierte Nachwuchskräfte zurückgreifen zu können sowie im Einklang mit einer realistischen Personalplanung hat die Sparkasse ihre Ausbildungsquote mit 6,1 % weitgehend konstant gehalten.

Um das bestehende Qualifikationsniveau in allen Unternehmensbereichen zu sichern und weiter auszubauen, wurden 164,7 TEUR in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen investiert. Nach höheren Aus- und Fortbildungskosten in 2017 liegt der Wert damit wieder auf dem Niveau der Vorjahre. Schwerpunkte der Aus- und Fortbildungsmaßnahmen bildeten neben hausinternen Nachwuchs- und Förderprogrammen zahlreiche Schulungen und Trainings zur weiteren Stärkung der Beratungs- und Betreuungskompetenz sowie einer ziel- und leistungsorientierten Führungsarbeit. Das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde auch im Jahr 2018 konsequent verfolgt.

## **4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage**

### **4.1. Vermögenslage**

Die zum Jahresende 2018 ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2017. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2018 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 57,7 Mio. EUR (Vorjahr 56,9 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB um 7,9 Mio. EUR auf 114,7 Mio. EUR erhöht. Es besteht eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der "Ersten Abwicklungsanstalt" von 25 Jahren trägt. Diese Vorsorge beträgt zum 31.12.2018 3,4 Mio. EUR. Die Ansparrücklage wird bis auf weiteres nicht mehr dotiert, da eine Inanspruchnahme der Garantien voraussichtlich nicht erforderlich sein wird.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertrifft am 31.12.2018 mit 19,93 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich des „harten“ SREP-Zuschlags, des Kapitalerhaltungspuffers, des antizyklischen Puffers sowie des Stresspuffers (Eigenmittelzielkennziffer) und den als interne Mindestgröße festgelegte Zielwert von 17,5 %. Die Leverage Ratio weist zum 31.12.2018 einen Wert von 10,27 % auf. Die Sparkasse weist damit eine angemessene Kapitalbasis auf.

### **4.2. Finanzlage**

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) weist einen Wert von 132 % auf (aufsichtsrechtliche Anforderung 100 %). Liquide Mittel werden unter anderem als Forderungen gegenüber Kreditinstituten und als Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Des Weiteren werden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften geführt. Die Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank wurden nicht in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich kann durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen bei anderen Kreditinstituten erfolgen.

### 4.3. Ertragslage

#### Gewinn- und Verlustrechnung

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2018	2017	Veränderung	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss	28.199	26.482	+1.717	+6,5
Provisionsüberschuss	7.339	7.427	-88	-1,2
Sonstige betriebliche Erträge	1.008	714	+294	+41,2
Personalaufwand	14.129	13.318	+811	+6,1
Anderer Verwaltungsaufwand	5.893	5.209	+684	+13,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	977	1.012	-35	-3,5
<b>Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge</b>	<b>15.547</b>	<b>15.084</b>	<b>+463</b>	<b>+3,1</b>
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	1.973	2.400	-427	-17,8
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	7.900	7.450	+450	+6,0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>5.674</b>	<b>5.234</b>	<b>+440</b>	<b>+8,4</b>
Steueraufwand	4.356	3.967	+389	+9,8
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1.317</b>	<b>1.268</b>	<b>+49</b>	<b>+3,9</b>

Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4  
Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6  
Sonstige betriebliche Erträge: GuV-Posten Nr. 8 und 20  
Sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21  
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Der Zinsüberschuss stieg aufgrund einer positiven Entwicklung der Erträge aus Fondsanlagen um 1,7 Mio. EUR bzw. 6,5 %.

Das von besonderen Einflüssen geprägte hohe Ergebnis des Provisionsüberschusses des Vorjahres konnte in 2018 nicht ganz erreicht werden. Belastend wirkten unter anderem Provisionsaufwendungen für vermitteltes Kreditgeschäft, die in der Vergangenheit im Sachaufwand auszuweisen waren.

Der Personalaufwand stieg vor allem aufgrund von Tarifsteigerungen, der Nachbesetzung vakanter Stellen und Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen um 6,1 % auf 14,1 Mio. EUR.

Ein deutlicher Anstieg des anderen Verwaltungsaufwands um 13,1 % auf 5,9 Mio. EUR ist unter anderem auf eine Rückstellung zurückzuführen, die für Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Sparkassenstützungsfonds zu bilden war.

#### Betriebsvergleich

Zur Analyse der Ertragslage sowie als Grundlage für die jährliche Planung wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Die Sparkasse vergleicht sich auf dieser Basis mit den Sparkassen des SVWL, der im Bundesvergleich zu einem der führenden Verbände gehört. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Die nachfolgenden Ausführungen zur Entwicklung der Ertragslage beziehen sich auf die Werte des Betriebsvergleichs.

Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,07 % (Vorjahr 1,06 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) des Jahres 2018. Es lag damit deutlich über dem Planwert von 0,88 %. Im Vergleich mit den Sparkassen im SVWL wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Ursächlich für das ausgesprochen gute Ergebnis waren positive Planabweichungen in verschiedenen Positionen, die im Folgenden dargestellt werden.

Auch bei den als weitere wesentliche finanzielle Leistungsindikatoren auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Zielgrößen Cost-Income-Ratio (CIR, Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) und Personalaufwandsrentabilität (PAR) wird im Vergleich mit den Sparkassen des SVWL ein deutlich besserer Wert erzielt. Die CIR hat sich zum Jahresende auf 55,2 % (Vorjahr 56,0 %) verbessert. Die PAR reduzierte sich im Jahresverlauf von 38,2 % auf 37,6 %. Beide Kennzahlen stellen sich entsprechend der allgemeinen Rentabilitätsentwicklung deutlich besser dar als geplant. Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) wich mit 8,25 % ebenfalls positiv vom Vorjahreswert (8,11 %) und vom Planwert (5,9 %) ab. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2018 unverändert 0,09 %.

Der Zinsüberschuss stieg auf der Grundlage der Struktur des Betriebsvergleichs entgegen der Erwartungen um 6,7 % auf 28,4 Mio. EUR (Vorjahr 26,6 Mio. EUR). Es war ein Rückgang auf 26,0 Mio. EUR erwartet worden. Zum einen ist die der Planung zugrunde liegende Erwartung eines leichten Zinsanstiegs in Verbindung mit einer geringfügig steileren Zinsstrukturkurve nicht im erwarteten Maße eingetreten. Im Wesentlichen ist der Anstieg jedoch auf eine positive Entwicklung der Erträge aus einem High Yield Fonds und einem Immobilienfonds zurückzuführen.

Der Provisionsüberschuss liegt mit 7,3 Mio. EUR (Vorjahr 7,4 Mio. EUR) bzw. 0,49 % der DBS (Vorjahr 0,52 %) leicht unter dem hohen Niveau des Vorjahres. Ursächlich ist insbesondere die bereits genannte Umwidmung des Provisionsaufwands für vermitteltes Kreditgeschäft. Außerdem reduzierten sich unter anderem die Erträge aus dem Bauspargeschäft. Der Planwert für den Provisionsüberschuss konnte gleichwohl leicht um 0,1 Mio. EUR überschritten werden. Positiv entwickelten sich insbesondere die Erträge aus dem Zahlungsverkehr sowie aus der Vermittlung von Versicherungen.

Der Personalaufwand stieg weniger stark als erwartet um 3,4 % auf 13,5 Mio. EUR. Ursächlich für den Anstieg war im Wesentlichen eine Tarifsteigerung. Der Planwert von 13,9 Mio. EUR wurde jedoch unterschritten. Entlastend gegenüber dem Budget wirkten hauptsächlich nicht oder erst verspätet nachbesetzte Vakanzen.

Der Sachaufwand erhöhte sich um 3,6 % auf 6,3 Mio. EUR. Der Anstieg vollzog sich in verschiedenen Einzelpositionen. Unter anderem war eine Rückstellung für Zahlungsverpflichtungen an den Sparkassenstützungsfonds zu bilden und es wurde im Rahmen umfangreicher Projekte zu den Themen Digitalisierung, Effizienzsteigerung und Sachkostenmanagement die Unterstützung externer Berater in Anspruch genommen.

Im Bewertungsergebnis des Kreditgeschäfts spiegelt sich die seit einigen Jahren positive konjunkturelle Entwicklung wider. Es wird ein leicht negativer Wert ausgewiesen. Der Bewertungsaufwand im Wertpapiergeschäft liegt hauptsächlich aufgrund der Zinsentwicklung und Spreadausweitungen deutlich über dem niedrigen Vorjahreswert.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der ertrags- und risikoorientierten Wachstumpolitik des Instituts ist die Sparkasse mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2018 sehr zufrieden.

## **C. Nachtragsbericht**

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

## **D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht**

### **1. Ziele und Strategien des Risikomanagements**

Risiken werden bewusst eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikogesamtstrategie und den untergeordneten Teilrisikostراتيجien die Rahmegrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Für die bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse, Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiko, wurden die separaten Teilrisikostراتيجien aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und - sofern Chancen und Risiken nicht mehr in angemessenem Verhältnis stehen oder die Risikotragfähigkeit der Sparkasse beeinträchtigt wird - rechtzeitige Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird laufend weiterentwickelt.

Aus der Risikodeckungsmasse wird ein Risikobudget zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikobudget gegenübergestellt und eine Auslastungsquote ermittelt. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikobudgets limitiert und wird ebenso wie die Risikodeckungsmasse laufend überprüft. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und des hieraus abgeleiteten gesamten Risikolimits. Darüber hinaus werden aus dem Risikobudget Einzellimite für einzelne Risikoarten bzw. -kategorien in der Risikotragfähigkeit abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Risiko- und Volumenlimite. Der Verwaltungsrat und der Risikoausschuss der Sparkasse nehmen die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

Gemäß den Anforderungen der MaRisk wird das Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt. Damit ist die frühzeitige Identifikation eines zusätzlichen Kapitalbedarfs (im Sinne des Risikodeckungspotenzials) möglich, der sich über den Risikobetrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Die frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen wäre damit möglich. Beim Kapitalplanungsprozess handelt es sich nicht um eine erweiterte Risikotragfähigkeitsbetrachtung im engeren Sinne.

### **2. Risikomanagementsystem**

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Unter dem Begriff "Risiko" wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand, dem Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den MaRisk geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und sind die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Organisationsrichtlinien festzulegen. Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Gemäß den MaRisk hat jedes Institut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand der Sparkasse hat die Risikocontrolling-Funktion dem Risikomanager, dem Leiter der Abteilung Unternehmenssteuerung übertragen. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt und Aufgaben übertragen.

Der Vorsitzende des Risikoausschusses kann unmittelbar beim Leiter des Risikocontrollings Auskünfte einholen. Der Leiter des Risikocontrollings muss den Vorstand hierüber unterrichten.

In der Sparkasse ist eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von verschiedenen Mitarbeitern wahrgenommen werden. So wurden die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen und die Compliance-Funktion gemäß MaRisk bei einer Mitarbeiterin zusammengeführt. Die Compliance-Funktion gemäß WpHG wird von einem weiteren Mitarbeiter wahrgenommen. Die Beauftragten der jeweiligen Compliance-Funktionen sind bei Ausübung ihrer Funktion unmittelbar dem Vorstand fachlich und disziplinarisch unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

### **3. Risikomanagementprozess**

Aus dem Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand von Risikoindikatoren erfolgen eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. In begründeten Fällen kann aufgrund von Expertenschätzungen von den systematisch ermittelten Werten abgewichen werden.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken nach der handelsrechtlichen Sichtweise. In diesem Konzept werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat.

Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise erfolgt auf den Planungshorizont von jeweils einem Jahr. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird ein Risikobudget festgelegt. Auf das Risikobudget werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikobudgets jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse getragen werden kann. Die Sparkasse führt in der handelsrechtlichen Sichtweise ab Mitte des Jahres darüber hinaus auch eine Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr durch.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei werden auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser und zwei institutsindividuelle Stresstests durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Organisationsrichtlinien beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Die Interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerten Bereichen. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Gesamtrisikoberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Der Gesamtrisikobericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragssituation sowie der Limitauslastungen über ein Ampelsystem auch, sofern erforderlich, Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über die die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann zeitnah die Einhaltung der durch die Risikostrategie vorgegebenen Regelungen überprüft werden. Die Berichterstattung enthält auch die Auswirkungen von Stresseinflüssen auf die Risikosituation der Sparkasse. Ferner wird über erkannte Risikokonzentrationen berichtet.

Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl regelmäßiger Berichte (täglich, wöchentlich, monatlich und quartalsweise) zeitnah und umfangreich sichergestellt. Zusätzlich sind Regeln für Ad-hoc-Berichterstattungen bei dem Eintritt von Risikoereignissen mit wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das Risikoberichtswesen der Sparkasse:

Risikoart/Berichtsinhalt	Turnus	Adressaten
<b>Gesamtrisikobericht (Management-summary) einschließlich Risikotragfähigkeit</b>	vierteljährlich	Vorstand, Verwaltungsrat, Risikoausschuss
<b>Stresstests</b>	vierteljährlich	Vorstand, Verwaltungsrat, Risikoausschuss
<b>Zinsänderungsrisiko</b>		
Zinsspannenrisiko	vierteljährlich	Vorstand
Zinsänderungsrisiko gemäß Baseler Zinsschock	monatlich	Vorstand
<b>Adressenausfallrisiken</b>		
Kundengeschäft	vierteljährlich	Vorstand, Risikoausschuss
Eigengeschäft	vierteljährlich	Vorstand, Risikoausschuss
Länderrisiko	vierteljährlich	Vorstand, Risikoausschuss
Beteiligungen	vierteljährlich	Vorstand, Risikoausschuss
<b>operationelle Risiken</b>	vierteljährlich	Vorstand
<b>Liquiditätsrisiken</b>		
Einlagen und Liquidität	Wöchentlich	Vorstand
Liquiditätsmanagement	monatlich	Vorstand
Darlehen aus eigenen Mitteln - offene Zusagen	monatlich	Vorstand
Liquiditätsrisiko - Einlagenspiegel	monatlich	Vorstand
<b>Marktpreisrisiken</b>		
Kurs-/Aktienkursrisiko einschließlich Credit Spreadrisiken im Anlage-/Handelsbuch	täglich/wöchentlich in Abhängigkeit der Limitauslasung	Vorstand
Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	monatlich	Vorstand
<b>Sonstige Risiken</b>	jährlich im Rahmen der Risikoinventur	Vorstand, Verwaltungsrat

#### 4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral vom Risikomanager überprüft. Zu seinen Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Der Risikomanager ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Die folgende Übersicht zeigt die im Risikohandbuch der Sparkasse beschriebenen wesentlichen Risikoarten/Risikokategorien:



Aufbauend auf der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung die wesentlichen Risiken limitiert. Ferner ist der Umgang mit wesentlichen Risiken sowie Risikokonzentrationen in der Risikostrategie und der Kreditrisikostrategie beschrieben.

## 5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

### 5.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostrategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Stabilisierung bzw. zum Erhalt der ausgewogenen Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine risikoabhängig detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte*	
	31.12.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Kontokorrentkredite	16.781	20.625
Darunter:		
auf Geschäftsgirokonten	12.061	16.625
auf Privatgirokonten	4.720	4.000
auf Sonstige		
Darlehen aus eigenen Mitteln	607.356	602.737
Darunter:		
an Geschäftskunden	139.492	135.677
an Privatkunden	448.671	451.247
an Sonstige	17.280	13.585
angekaufte Forderungen	1.913	2.228
Weiterleitungsdarlehen	130.598	130.800
Schuldscheinforderungen und Namensschuldverschreibungen		
Sonstige Forderungen	259	756
<b>Gesamt</b>	<b>754.994</b>	<b>754.918</b>

Tabelle: Kreditgeschäft der Sparkasse

\*nach Abzug von EWB, PWB und Vorsorgereserven, wobei der Abzug der PWB und der Vorsorgereserven in der größten Einzelposition (Darlehen an Privatkunden) erfolgt.

Die Grenze nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkredit-Obergrenze) wurde im gesamten Berichtsjahr 2018 nicht überschritten.

Die auf der nächsten Seite folgende Darstellung enthält den Gesamtbetrag der Forderungen zum Bilanzstichtag, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Forderungsarten und verteilt auf geografische Hauptgebiete, Hauptbranchen und vertragliche Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Zahlen wird gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

<b>Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva</b>	
	<b>TEUR</b>
<b>Gesamtbetrag der Forderungen</b>	1.126.287
<b>Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten</b>	
<b>Deutschland</b>	1.123.636
<b>EU</b>	574
<b>Sonstige</b>	2.077
<b>Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen</b>	
<b>Banken</b>	167.844
<b>Investmentfonds</b>	--
<b>Öffentliche Haushalte*</b>	15.345
<b>Privatpersonen</b>	605.070
<b>Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen</b>	333.729
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	19.090
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen Erden	36.530
- Verarbeitendes Gewerbe	34.905
- Baugewerbe	36.099
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	50.296
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	10.884
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2.311
- Grundstücks- und Wohnungswesen	91.892
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	51.722
<b>Organisationen ohne Erwerbszweck</b>	4.299
<b>Sonstige</b>	--
<b>Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten</b>	
<b>&lt; 1 Jahr</b>	282.327
<b>1 Jahr bis 5 Jahre</b>	105.689
<b>&gt; 5 Jahre bis unbefristet</b>	738.271
Zu *) Hierbei handelt es sich um "öffentliche Haushalte" im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung. Davon abzugrenzen sind die "Kommunalkredite" (laut Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse"). Zu den Kommunalkrediten zählen neben sämtlichen Krediten an öffentliche Haushalte nach Bundesbankdefinition auch alle Kredite an Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In der Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse" sind zusätzlich kommunal verbürgte Kredite enthalten.	

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Kreditgeschäftes<sup>1</sup>.

Größenklasse	1	2	3	4
in Mio. EUR	bis 1,0	1,0 bis 3,0	3,0 bis 7,0	ab 7,0
Anzahl in %	99,7	0,2	0,1	0,0
Volumen in %	73,4	8,0	7,9	10,7

Die Kreditrisikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten<sup>2</sup>. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt.

Ratingklasse	Anzahl in %	Volumen in %
1 bis 9	90,6	92,4
10 bis 15	6,6	4,8
16 bis 18	1,6	0,9
ohne Rating	1,2	1,9

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die mit Grundpfandrechten abgesichert sind. Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Der Schwerpunkt bei der Branchengliederung liegt im Dienstleistungssektor, darunter insbesondere im Grundstücks- und Wohnungswesen. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen in Branchen sind nicht erkennbar. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft ohne größere Bedeutung.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31.12.2018 14,5 % des Gesamtkreditvolumens (1.740,0 Mio. EUR) im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG. Die Ratings der Länder, in denen wir Ausleihungen / Anleihen getätigt haben, liegen mit geringen Ausnahmen im Rahmen des Investment-Grade.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin, validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der Ansatz des "erwarteten Verlusts" erfolgt grundsätzlich mit der gewichteten Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) bezogen auf das unbesicherte (Blanko-) Kreditvolumen. Im Berichtsjahr wurde aufgrund der stabilen konjunkturellen Aussichten auf der Grundlage einer Expertenschätzung von dem auf diese Weise ermittelten Wert abgewichen und die durchschnittliche Wertberichtigungsquote (ohne positive Bewertungsbeiträge) der letzten zehn Jahre zugrunde gelegt. Der "unerwartete Verlust" (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

<sup>1</sup> Die Auswertung erfolgt auf Basis von Wirtschaftsverbänden. Der Wirtschaftsverbund geht über den § 19.2 KWG-Verbund hinaus und stellt eine Zusammenfassung von wirtschaftlich abhängigen Personen dar.

<sup>2</sup> Die Auswertung erfolgt auf Basis von Einzelkreditnehmern. Die Ratingnoten basieren auf der DSGV-Masterskala. Die Note 1 stellt dabei die bestmögliche Note dar. Ab der Note 16 beginnen die Ausfallkategorien.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen: Bei den Kreditsicherheiten haben wir eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk. Der Schwerpunkt im Bereich der Immobilien wird durch ein Engagement in einen Immobilienfonds in den Eigenanlagen verstärkt. Die im Fonds enthaltene Immobilienstruktur und die Standorte bilden einen Gegenpol zu den im Kundengeschäft vorwiegend im Geschäftsgebiet finanzierten Immobilien. Die Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform.

Darüber hinaus besteht eine Konzentration im gewerblichen Kreditgeschäft in der Dienstleistungsbranche und hier insbesondere im Grundstücks- und Wohnungswesen. Aufgrund des niedrigen Anteils am Gesamtkreditportfolio erwachsen daraus nur überschaubare Risiken.

Eine starke Ausprägung in der Größenklasse über 14 Mio. EUR ergibt sich im Wesentlichen durch Eigenanlagen im Sparkassenverbund.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert. Aus den genannten Risikokonzentrationen ergeben sich nur überschaubare Risiken. Die Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft reduzierten sich in 2018 leicht. Entsprechend der seit einigen Jahren guten Konjunktur sowie der vorsichtigen Kreditvergabepolitik ist das Bewertungsergebnis nahezu ausgeglichen.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzeichnen beginnen, setzen wir neben der individuellen Einschätzung durch Mitarbeiter ein Frühwarnsystem auf Basis von OSPlus-Daten ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

### **Notleidende und überfällige Forderungen**

Forderungen werden im Rahmen der CRR als überfällig klassifiziert, wenn Verbindlichkeiten eines Schuldners mehr als 90 aufeinanderfolgende Tage mit einem Betrag von mindestens 100 Euro überfällig sind oder die Grenze von 2,5 % des Gesamtobligos eines Kunden durchgehend überschritten wird. Dieser Verzug wird bei der Sparkasse nach Artikel 178 CRR kreditnehmerbezogen ermittelt.

„Notleidende Kredite“ sind Forderungen, für die Maßnahmen der Risikovorsorge wie Wertberichtigungen oder Teilabschreibungen getroffen wurden bzw. die sich in Abwicklung befinden. Auch hier werden sämtliche Forderungen gegenüber einem Kunden einbezogen.

Der Gesamtbetrag der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt zu etwa einem Drittel auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen und zu etwa zwei Dritteln auf Privatpersonen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Kreditnehmer. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge:

<b>Art der Risikovorsorge</b>	<b>Anfangsbestand per 01.01.2018</b>	<b>Zuführung</b>	<b>Auflösung</b>	<b>Verbrauch</b>	<b>Endbestand per 31.12.2018</b>
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	3.930	664	732	1.147	2.715
Rückstellungen	--	--	--	--	--
PWB	421	131	--	--	552
<b>Gesamt</b>	<b>4.351</b>	<b>795</b>	<b>732</b>	<b>1.147</b>	<b>3.267</b>

In der nachfolgenden Tabelle entstammen die Zahlen des Bruttokreditvolumens aus dem Meldewesen nach CRR mit den Werten zum Stichtag 31.12.2018. Die Zahlen zu Einzelwertberichtigungen sind hingegen aus dem Jahresabschluss 2018.

	Gesamt- betrag notleidender Forderungen	Bestand EWB	Aufwendun- gen für EWB	Gesamt- betrag überfälliger Forderungen
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Hauptbranchen</b>				
<b>Banken</b>	--	--	--	--
<b>Investmentfonds</b>	--	--	--	--
<b>Öffentliche Haushalte</b>	--	--	--	--
<b>Privatpersonen</b>	4.463	1.765	135	1.706
<b>Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen</b>	1.664	950	-203	392
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	15	15	-1	52
- Energie- und Wasserversor- gung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen Erden	--	--	--	--
- Verarbeitendes Gewerbe	87	86	-87	31
- Baugewerbe	35	20	4	24
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahr- zeugen	143	93	-13	97
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	135	25	4	--
- Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	113	21	-40	--
- Grundstücks- und Wohnungs- wesen	667	391	-39	0
- Sonstiges Dienstleistungs- gewerbe	469	299	-31	188
<b>Organisationen ohne Erwerbszweck</b>	--	--	--	--
<b>Sonstige</b>	--	--	--	--
<b>Geografische Hauptgebiete</b>				
<b>Deutschland</b>	6.127	2.715	-68	2.098
<b>EU</b>	--	--	--	--
<b>Sonstige</b>	--	--	--	--
<b>Gesamt</b>	<b>6.127</b>	<b>2.715</b>	<b>-68</b>	<b>2.098</b>

Tabelle: Verteilung der Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten

Eine Aufgliederung der Direktabschreibungen nach Branchen erfolgt aufgrund ihrer geringen Höhe von 36 TEUR nicht. Rückstellungen für Ausfallrisiken hatten wir im vergangenen Jahr nicht im Bestand. Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen betragen 67 TEUR. Die Pauschalwertberichtigungen auf Kundenforderungen berechnen sich auf 552 TEUR, hier wurden im Berichtsjahr 131 TEUR zugeführt.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft ohne größere Bedeutung.

## **5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen**

Die Beteiligungen der Sparkasse - sowohl direkte als auch indirekte Beteiligungen - wurden im Wesentlichen aufgrund langfristiger Überlegungen eingegangen, um den Verbund der Sparkassenfinanzgruppe zu stärken. Sie dienen letztendlich der Erfüllung des öffentlichen Auftrags durch den Gesetzgeber sowie der Förderung des Sparkassenwesens.

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Für die Stadtparkasse Rheine ist das Beteiligungsgeschäft grundsätzlich kein aktives Geschäftsfeld. Im abgelaufenen Geschäftsjahr befanden sich keine börsennotierten Beteiligungen im Bestand. In der Bilanz wird ein Gesamtwert von 14,2 Mio. EUR ausgewiesen. Die einzige wesentliche Beteiligung ist die Beteiligung am SVWL mit einem Buchwert von 14,1 Mio. EUR. Die anderen Beteiligungen sind von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung. Die Adressenausfallrisiken der Beteiligungen werden gesondert untersucht. Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL. Zum 31.12.2018 bestätigten die eingeholten Unternehmensbewertungsgutachten für die einzelnen Beteiligungen des SVWL den handelsrechtlichen Wertansatz.

Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio "Erste Abwicklungsanstalt" (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden. Eine Dotation der entsprechenden Ansparrücklage für unerwartete Risiken aus der Abwicklung ist nicht mehr vorzunehmen, da davon ausgegangen wird, dass eine Inanspruchnahme der Garantien nicht erforderlich sein wird.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

In unserer Risikomessung und -steuerung für unerwartete Risiken berücksichtigen wir Beteiligungsrisiken auf Basis des maximalen negativen Bewertungsaufwands der letzten zehn Jahre in Relation zur DBS.

## **5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften**

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

### **5.3.1. Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften**

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften. Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (292,1 Mio. EUR), den Wertpapierspezialfonds (197,8 Mio. EUR) sowie sonstige Investmentfonds (91,5 Mio. EUR).

Aus Rendite- und Diversifikationsgründen besteht ein Investment in Höhe von 60,4 Mio. EUR in der Anlageklasse High Yield. Die Anlage erfolgte in einem Fonds, sodass die damit verbundenen höheren Einzelrisiken granular verteilt und von einem erfahrenen Fondsmanagement professionell gemanagt werden. Darüber hinaus weisen die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf oder sind, zu einem geringen Anteil, nicht geratet. Für die im Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Strategie und durch Rahmegrundsätze begrenzt.

Die Wertpapieranlagen der Sparkasse verteilen sich auf folgende geografische Hauptgebiete, Hauptbranchen und Restlaufzeiten. Für die Zuordnung der Spezial- und Publikumsfonds zu den geografischen Hauptgebieten wird auf das Sitzland der Kapitalanlagegesellschaft abgestellt. Die Zuteilung zu der Kategorie Wertpapiere entspricht den Vorgaben der CRR. Die Ermittlung der Zahlen wird ebenfalls gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

Wertpapiere	
	TEUR
<b>Gesamtbetrag der Forderungen</b>	583.433
<b>Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten</b>	
Deutschland	505.781
EU	77.652
Sonstige	--
<b>Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen</b>	
Banken	200.948
Investmentfonds	290.734
Privatpersonen	--
Öffentliche Haushalte*	91.751
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	--
Organisationen ohne Erwerbszweck	--
Sonstige	--
<b>Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten</b>	
< 1 Jahr	22.691
1 Jahr bis 5 Jahre	97.244
> 5 Jahre bis unbefristet	463.498
Zu *) Hierbei handelt es sich um "öffentliche Haushalte" im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung. Davon abzugrenzen sind die "Kommunalkredite" (laut Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse"). Zu den Kommunalkrediten zählen neben sämtlichen Krediten an öffentliche Haushalte nach Bundesbankdefinition auch alle Kredite an Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In der Tabelle "Kreditgeschäft der Sparkasse" sind zusätzlich kommunal verbürgte Kredite enthalten.	

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten sowie für Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von Moody's zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von Moody's verfügen, werden grundsätzlich die Ausfallwahrscheinlichkeiten anderer Ratingagenturen (S&P, Fitch) herangezogen.

Die von der Sparkasse direkt angelegten und die im Wertpapierspezialfonds gehaltenen verzinslichen Wertpapiere verteilen sich auf folgende Ratingstufen:

Bonität	Moody's	Standard & Poor's	auf Basis Tageswerte	
			31.12.2018 in %	31.12.2017 in %
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	0,2	0,7
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	35,8	19,8
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	28,5	35,1
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	25,7	33,8
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	5,3	5,6
Mangelhaft, stark anfällig für Zahlungsverzug	B1 - B3	B+ - B-	4,5	5,0
Mangelhaft, Zahlungsverzug zu erwarten	Caa1 - C	CCC+ - C	0,0	--
ohne Rating			--	--
			100,0	100,0

Anlagen in den Ratingklassen Ba1 bis Caa1 erfolgten seit 2017 durch das Investment in High Yield-Fondsanteilen.

Bestehende Konzentrationen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken wurden im Jahresverlauf von 252,4 Mio. EUR auf 319,4 Mio. EUR erhöht. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, von denen 99,9 % auf Gesellschaften der Sparkassenorganisation entfallen. Es besteht weiterhin ein nennenswertes Engagement bei der Hamburg Commercial Bank (ehemals HSH Nordbank), deren Verkauf an institutionelle Investoren im November 2018 vollzogen wurde. Auch ist die Sparkasse weiterhin in Anlagen der NordLB engagiert, die infolge der Ergebnisse des EBA-Stresstests 2018 zusätzliches Eigenkapital benötigt. Neben privaten Finanzinvestoren hat auch die Sparkassen-Finanzgruppe, unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Gremien, ein Angebot abgegeben. Die laufenden Verhandlungen und die weiteren Entwicklungen werden zeitnah verfolgt.

Die im Ausland investierten Volumina belaufen sich auf insgesamt 250,0 Mio. EUR.

Länderrisiko	Länderrating		auf Basis Tageswerte	
	Moody's	Standard & Poor's	31.12.2018 in %	31.12.2017 in %
exzellent, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	37,5	36,5
sehr gut bis gut	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	28,1	27,3
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	4,5	4,6
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	29,2	29,7
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	0,0	0,3
mangelhaft, Zahlungsverzug zu erwarten	Caa1 - C	CCC+ - C	0,0	--
ohne Bonitätseinschätzung			0,7	1,6
			100,0	100,0

Zum 31.12.2018 beträgt der Buchwert unserer Staatsanleihen der Staaten Spanien und Italien insgesamt 52,5 Mio. EUR. Davon entfallen auf Italien 28,8 Mio. EUR und auf Spanien 23,7 Mio. EUR. Darüber hinaus werden Anleihen von Kreditinstituten aus Italien und Spanien mit einem Buchwert von 1,6 Mio. EUR gehalten.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und die überwiegend guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

### 5.3.2. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Eigengeschäftsstrategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte	
	31.12.2018 Mio. EUR	31.12.2017 Mio. EUR
1) Tages- und Termingelder	--	--
2) Namenspfandbriefe / Schuldscheindarlehen	64,5	64,5
3) Schuldverschreibungen und Anleihen	292,1	267,8
4) Wertpapier-Spezialfonds	197,8	197,8
5) Sonstige Investmentfonds	91,5	77,9
	645,9	608,0

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der bewertungsrelevanten Handelsgeschäfte (Position 3 bis 5) erfolgt anhand von Overnight- und Value-at-Risk-Szenarien, letztere mit einer fest vorgegebenen Haltdauer von 63 Tagen. Die Risiken werden mit einer 99 %igen Eintrittswahrscheinlichkeit berechnet. Die historische Simulation stützt sich auf jeweils 500 Handelstage. Darüber hinaus wird eine laufend aktualisierte Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Der Risikoermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen.

Zum Stichtag beträgt der VaR 10,7 Mio. EUR. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Funktionstrennung zum Handel findet strenge Beachtung. Es wird täglich geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen entscheidet.

Der Überwachungsvorstand wird wöchentlich, ab 75 % Limitauslastung täglich über die Ergebnisse und die Risikosituation informiert. Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich in Summe unter den von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limiten.

### 5.3.3. Aktienkursrisiken

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Aktien wurden in 2018 nicht gehalten.

### 5.3.4. Währungsrisiken

Die Währungsrisiken, die durch Devisengeschäfte mit unseren Kunden entstehen, werden 1 : 1 über Micro-Hedges glattgestellt. Durch diese Vorgehensweise entstehen für die Sparkasse keine offenen Devisenpositionen. Der Umfang der Devisengeschäfte ist gering.

Die Währungsrisiken sind hinsichtlich ihrer GuV-Wirkung von untergeordneter Bedeutung. Bemerkenswerte Konzentrationen sind nicht erkennbar.

Von Kunden hereingenommene Sichteinlagen in Fremdwährungen werden währungs- und laufzeitkongruent angelegt.

Von den Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisikopositionen (CRR) ist für die Stadtparkasse Rheine, die aufsichtsrechtlich als Nichthandelsbuchinstitut gilt, nur der Bereich der Währungsgesamtposition relevant. Für die Bestände in Fremdwährungen ist aufgrund des Artikels 351 CRR keine Unterlegung mit Eigenmitteln notwendig. Für regulatorische Zwecke werden derzeit keine eigenen internen Risikomodelle verwandt.

#### 5.4. Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt auf periodenorientierter Basis. Ziel der Risikosteuerung ist es, Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu steuern.

Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung resultieren aus unterschiedlichen Beständen an festverzinslichen Aktiva und Passiva sowie unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten, sodass sich bei Marktzinsveränderungen zum Beispiel der Zinsaufwand stärker erhöhen kann als der Zinsertrag. Es werden unterschiedliche Zinsentwicklungsszenarien simuliert. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer handelsrechtlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt.

Die Berechnungen zum Zinsspannenrisiko sind Gegenstand des vierteljährlichen Risikogesamtbereichs.

Die handelsrechtlichen Ergebnisgrößen werden mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien einander gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Forward-Vereinbarungen eingesetzt.

Auf Basis des Rundschreibens 9/2018 der BaFin vom 12.06.2018 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31.12.2018 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Die Auswirkungen vorzeitiger Kreditrückzahlungen sowie das Verhalten von Anlegern bei unbefristeten Einlagen werden unter Berücksichtigung impliziter Optionen berechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock	
	+200BP Vermögensrückgang	-200 BP Vermögensrückgang
TEUR	21.360	10.817

Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug für das Szenario eines Zinsanstiegs 13,10 % und lag damit unterhalb der Grenze von 20 % (Definition eines Instituts mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko).

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2018 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer periodenorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

## 5.5. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko). Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur Überwachung der Liquidität werden regelmäßig die Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen der Sparkasse mit Fälligkeit innerhalb der nächsten fünf Jahre in der Liquiditätsübersicht gegenübergestellt. Zusätzlich wird die Streuung der Liquiditätsquellen mindestens vierteljährlich überprüft und werden die Liquiditätsressourcen der Sparkasse in der Liquiditätsliste erfasst. Zur täglichen Liquiditätsüberwachung werden Frühwarnindikatoren eingesetzt, um rechtzeitig auf einen Liquiditätsengpass, z.B. durch Nutzung des Dispositionsspielraums im Bundesbankdepot, reagieren zu können. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften werden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Darüber hinaus sind regelmäßig angemessene Stresstests durchzuführen. Dabei sind sowohl institutseigene als auch marktweite Ursachen für Liquiditätsrisiken in die Betrachtung einzubeziehen. Ferner sind beide Aspekte kombiniert zu betrachten. In den Stresstests sind unterschiedlich lange Zeithorizonte zugrunde zu legen.

Nach der ab 2018 vollumfänglich geltenden LCR müssen die hochliquiden Aktiva 100 % der Nettomittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Die geltende Mindestquote für die LCR wurde jederzeit eingehalten. Sie beträgt zum Stichtag 132 % und lag im Jahr 2018 zwischen 116 % und 200 %. Die NSFR befindet sich noch in der Beobachtungsphase. Konkrete Regelungen wurden noch nicht festgesetzt.

Die Sparkasse hat zur Bemessung des Refinanzierungsrisikos ein "einfaches Kostenverrechnungssystem" (BTR 3.1 TZ 5, Erläuterung) implementiert.

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in einer Teilrisikostategie und internen Organisationsrichtlinien festgelegt. Über einen "Internen Liquiditätsgrundsatz" wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sichergestellt. In die tägliche Berechnung des internen Liquiditätsgrundsatzes fließen ausgewählte Zahlungsmittel ein. Ihr Fokus liegt auf Zahlungsmitteln, die über eine hohe (Markt-)Liquidität verfügen. Bei der Disposition werden entsprechende Reserven berücksichtigt, die außergewöhnliche Liquiditätsabflüsse abdecken. Es wird auf eine ausgewogene Strukturierung der kurzfristigen Gelder (laufende Konten, ggf. Tages- und Termingeldeinlagen) sowie der eigengemanagten Wertpapiere geachtet. Darüber hinaus bestehen zur Abdeckung eines kurzfristig auftretenden Liquiditätsbedarfs umfangreiche Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten. Zu diesem Zweck führt die Sparkasse eine interne Liquiditätsliste.

Die Sparkasse hat ihre individuelle Risikotoleranz festgelegt. Diese stellt eine Verknüpfung zwischen dem Liquiditätsrisiko und der strategischen Positionierung der Sparkasse dar. Die Risikotoleranz bezieht sich für die Sparkasse aufgrund der untergeordneten Bedeutung des Refinanzierungsrisikos auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Die Festlegung der Risikotoleranz erfolgt mit der Maßgabe, wann ein Liquiditätsrisiko für die Sparkasse "akzeptierbar" oder "nicht akzeptierbar" ist. Unter diesem Aspekt definiert sich der Liquiditätsengpass über die Survival Period. Die Survival Period beschreibt dabei den Zeitraum, in dem die Sparkasse unter Heranziehung des Liquiditätspotenzials über ausreichende Liquiditätsreserven verfügt. Die Sparkasse legt als Risikotoleranz fest, ab welchem Schwellenwert ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass (gelber Bereich) die Regelungen des Notfallkonzepts in Kraft setzen.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegenmaßnahmen ermöglicht.

Bei Erreichen oder Unterschreiten folgender Schwellenwerte sind geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die Liquiditätssituation zu verbessern:

Kennziffer	Wert
Survival Period	5 Monate
LCR-Quote	125 %

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Auch unter Stressbedingungen ist das Liquiditätsrisiko für die Sparkasse gut beherrschbar.

## **5.6. Operationelle Risiken**

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die Bestimmung der regulatorischen Eigenmittel für operationelle Risiken basiert auf dem Basisindikatoransatz gemäß Artikel 315 und 316 CRR und beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 5,1 Mio. EUR.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Organisationsrichtlinien, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert.

Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Internen Revision geprüft wird. Darüber hinaus wurden Versicherungen abgeschlossen, die gegebenenfalls eintretende Vermögensschäden weitgehend abfangen sollen.

Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen. Die Sparkasse setzt zudem eine vom DSGVO empfohlene Schadensfalldatenbank ein, in der Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden. Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse betragsmäßig von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit von 0,5 Mio. EUR wurde jederzeit eingehalten.

## **6. Gesamtbeurteilung der Risikolage**

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2018 eingehalten. Das von der Sparkasse zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial war am 31.12.2018 mit 48,1 % beansprucht. Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse simulierten Stresstests gegeben. Die Sparkasse ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote gemäß Artikel 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 19,93 %.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

## **7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)**

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

## 7.1. Geschäftsentwicklung

Das weltweite Wirtschaftswachstum dürfte sich in 2019 insgesamt fortsetzen. Es wird jedoch mit einer wenig dynamischen Entwicklung gerechnet. Angesichts eines weitgehend expansiven geld- und fiskalpolitischen Umfelds wird eine kräftige Binnenkonjunktur in den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften erwartet. Dem entgegenwirken werden die zahlreichen weltwirtschaftlichen Risiken wie eine weitere Eskalation der Handelskonflikte, die Entwicklungen in einigen Schwellenländern und die Unklarheiten über den Brexit. Die damit verbundene Verunsicherung dürfte unter anderem die Investitionsneigung der exportorientierten Unternehmen dämpfen.

Entsprechend der weltwirtschaftlichen Entwicklung wird sich auch im Euroraum das Wirtschaftswachstum voraussichtlich fortsetzen, jedoch an Fahrt verlieren. Positive Impulse für die Binnenwirtschaft dürften die gute Lage am Arbeitsmarkt, eine aufwärtsgerichtete Lohndynamik und eine expansive Fiskalpolitik bringen. Darüber hinaus wird die Investitionsneigung von günstigen Finanzierungsbedingungen und einer hohen Kapazitätsauslastung unterstützt werden.

In Deutschland erwartet der Sachverständigenrat für Wirtschaft ebenfalls ein Fortsetzen des Wirtschaftswachstums mit vermindertem Tempo. Es wird ein Wirtschaftswachstum in Höhe von 1,5 % prognostiziert. Tragende Säule wird, wie im gesamten Euroraum, die robuste Binnenwirtschaft sein. Die Baukonjunktur dürfte rege bleiben, wird jedoch durch Kapazitätsengpässe gedämpft. Auch für den privaten Konsum wird ein stabiles Wachstum erwartet. Aufgrund des moderater wachsenden Welthandels dürfte der Beitrag der Exporte zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gemäßigt ausfallen. Zudem dürften die Investitionen wegen des Mangels an qualifizierten Arbeitskräften und der erhöhten Unsicherheit etwas langsamer expandieren. Die Inflationsrate wird nach der Prognose leicht auf 2,1 % steigen, dabei dürfte der Preisauftrieb wieder verstärkt binnenwirtschaftlich getrieben sein. Der kräftige Beschäftigungsaufbau des Vorjahres dürfte sich ebenfalls leicht abgeschwächt fortsetzen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften wird wegen der Knappheit beim Fachkräfteangebot nicht vollständig bedient werden.

In der Region steigt gemäß Konjunkturumfrage der IHK Nordwestfalen der Anteil der Unternehmen, die eine nachlassende konjunkturelle Dynamik erwarten auf 17 % (Jahreswechsel 2017/2018: 8 %). Insbesondere in der Industrie nimmt der Anteil pessimistischer Stimmen zu. Als größte Wachstumsbremse wird weiterhin der Fachkräftemangel angegeben. Darüber hinaus werden Risiken insbesondere in den internationalen Handelskonflikten, im Kurs der US-Regierung, den protektionistischen Tendenzen, im Brexit sowie in hohen Energie- und Rohstoffpreisen gesehen. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen in der Region bleibt gleichwohl hoch, sodass der Beschäftigungsaufbau in 2019 anhalten dürfte.

Die EZB hat ihre monatlichen Netto-Anleihekäufe zum Jahresende eingestellt, wird den vorhandenen Anleihebestand jedoch voraussichtlich vorerst durch Reinvestitionen erhalten. Darüber hinaus waren zuletzt erste Zinsschritte im Herbst 2019 erwartet worden. Die Erwartung einer langsamen Verabschiedung aus der expansiven Geldpolitik basierte im Wesentlichen auf dem anhaltenden Konjunkturaufschwung in der Eurozone. Jüngste Wirtschaftsdaten, wie Risiken im Zusammenhang mit globalen Handelskonflikten und mit dem Brexit sowie eine erhöhte Volatilität auf den Finanzmärkten, sprechen jedoch gegen eine Normalisierung der Geldpolitik. Im Sinne einer vorsichtigen Planung liegt der Bilanz- und Rentabilitätsplanung, in Anlehnung an die zum Zeitpunkt der Erstellung der Planung aktuelle Prognose der DekaBank, die Annahme eines moderaten Anstiegs des Zinsniveaus und einer leicht flacheren Zinsstrukturkurve zugrunde.

Ausgangsbasis unserer Bilanzplanung sind die vom Prognosesystem auf Grundlage von längerfristigen Trends vorgerechneten Entwicklungen für das Kundengeschäft in Verbindung mit den erwarteten Entwicklungen der sonstigen Rahmenbedingungen. Eine weitere Einflussgröße stellen die für die Vertriebszielvereinbarungen geplanten Stichtagsgrößen dar.

Auf dieser Grundlage und mit dem Ziel, das Kundenkreditgeschäft mittelfristig moderat zu stärken, erwarten wir über die Kompensation erheblicher Tilgungen hinaus einen Anstieg der Forderungen gegenüber Kunden um 3,0 % auf 791,2 Mio. EUR bezogen auf Jahresdurchschnittsbestände. Das Wachstum vollzieht sich dabei sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft, wobei im Firmenkundensegment, gemessen an relativen Werten und ausgehend von einem niedrigeren Niveau, ein stärkerer Anstieg erwartet wird. In beiden Segmenten stützen sich die Erwartungen weiterhin vor allem auf Wohnbaufinanzierungen und Weiterleitungsdarlehen durch die Inanspruchnahme öffentlicher Mittel. Der Bestand der Konsumentenkredite wird sich dagegen moderat reduzieren.

Im Sinne unseres öffentlichen Auftrags sollen die bestehenden Kundeneinlagen gehalten und moderat ausgeweitet werden. Entsprechend des Trends der vergangenen Jahre wird auch in 2019 wieder ein recht deutlicher Anstieg um 4,3 % auf 1.050,0 Mio. EUR erwartet. In Anbetracht der anhaltenden Niedrigzinsphase wird das Anlageverhalten unserer Kunden weiterhin kurzfristig ausgerichtet sein. Fälligkeiten im Bereich längerfristiger Anlagen werden zu einem weiteren Anstieg der Sichteinlagen führen. Im Rahmen der ganzheitlichen Beratung sollen daher andere Assetklassen weiter einen vertrieblichen Schwerpunkt bilden. Ausgerichtet an den individuellen Wünschen und Anforderungen möchten wir unseren Kunden so Anlagealternativen bieten. Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken ist ferner die Aufnahme längerfristiger Refinanzierungen geplant, sodass ein deutlicher Anstieg der Eigenemissionen zu verzeichnen sein wird.

Die Durchschnittsbilanzsumme wird voraussichtlich um rund 3,5 % auf 1.560,0 Mio. EUR steigen.

Die Bedeutung des Dienstleistungsgeschäfts für die Ertragslage der Sparkasse wird in den kommenden Jahren weiter wachsen. In Anbetracht des anhaltenden extremen Niedrigzinsniveaus wird der Zinsüberschuss der Sparkasse deutlich zurückgehen. Während Kreditzinsen in den vergangenen Jahren immer weiter fielen, wurden bei Einlagenzinssätzen Tiefstände erreicht. Negativzinsen bzw. Verwahrentgelte für unsere Kunden wären zwar aufgrund der Zinsmärkte die betriebswirtschaftlich erforderliche Konsequenz, sie sind jedoch nur in äußerst begrenztem Umfang umsetzbar. Auch sinkt die durchschnittliche Verzinsung der Eigenanlagen aufgrund von Fälligkeiten. Um die Ertragsrückgänge in diesem Bereich in möglichst hohem Umfang kompensieren zu können, liegt unser besonderes Augenmerk auch im kommenden Jahr auf dem Provisionsgeschäft. In den vergangenen Jahren wurden im Rahmen intensiver Projektarbeit die Weichen gestellt für eine merkliche Steigerung insbesondere der Erträge aus dem Girobereich und dem Versicherungsgeschäft. Für das vor uns liegende Jahr gilt es, an die bereits zu verzeichnenden Erfolge anzuknüpfen und den eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in einem stärkeren Nachlassen der wirtschaftlichen Dynamik. Dies würde zu einem Anstieg des Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft führen. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass politische Ereignisse, z.B. im Zusammenhang mit den Brexit-Verhandlungen, der Politik des US-Präsidenten Trump und den Handelskonflikten der USA mit China und mit der EU oder weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet verlaufenden Konjunktur. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses und somit auch zu einem höheren Betriebsergebnis vor Bewertung führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

## **7.2. Finanzlage**

Für das Jahr 2019 sind Investitionen leicht über dem Niveau des Vorjahres geplant. Die aus technischen und organisatorischen Gründen erforderlichen Ersatzinvestitionen werden berücksichtigt.

Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft erfolgt über die Kundeneinlagen. Sollten darüber hinaus weitere Mittel erforderlich sein, so stehen in ausreichendem Umfang eigene Wertpapiere für einen Aktivtausch zur Verfügung.

Nach unseren Planungen wird die LCR durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 115 % und somit auch über dem aufsichtsrechtlichen geforderten Mindestwert von 100 % liegen.

### 7.3. Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird durch den Zinsüberschuss geprägt. Der Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt maßgeblich beeinflusst. Zum Jahresende verläuft die Zinsstrukturkurve eher flach und auf weiterhin sehr niedrigem, teilweise negativem Niveau. Eine deutliche Abkehr der EZB von ihrer Niedrigzinspolitik ist für 2019 nicht zu erwarten. Unseren Planungen liegt die Annahme eines nur leichten Anstiegs des Zinsniveaus und einer leicht flacheren Zinsstrukturkurve zugrunde. Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälernde Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Resultierend aus der Marktlage in Verbindung mit den von Kunden bevorzugten kurzfristigen Einlagen liegt die durchschnittliche Verzinsung der Kundeneinlagen bereits nahe der bislang im Kundengeschäft praktizierten Zinsuntergrenze von 0,0 %. Die Anpassungsspielräume der bisherigen Zinspolitik sind somit weitgehend ausgeschöpft. Gleichzeitig überwiegen im Kundenkreditgeschäft längerfristige Festzinsgeschäfte. Durch Festzinsausläufe im Kundenkreditgeschäft und durch Fälligkeiten von mit höheren Kupons ausgestatteten Eigenanlagen reduziert sich die Verzinsung der bisher noch höher verzinsten Bestände signifikant. Aus den vorgenannten Effekten resultiert für das kommende Jahr per Saldo voraussichtlich eine merkliche Reduzierung des Zinsüberschusses auf 1,68 % der DBS (2018: 1,89 %) auf Basis von Betriebsvergleichszahlen.

Vor dem Hintergrund des rückläufigen Zinsüberschusses liegt ein besonderer Fokus bereits seit einiger Zeit auf dem Provisionsgeschäft. An die im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielten Erfolge möchten wir anknüpfen und die Erträge in diesem Bereich stabilisieren. Wir erwarten einen moderaten Anstieg des Provisionsüberschusses um 3,4 % auf 7,6 Mio. EUR bzw. 0,49 % der DBS (Vorjahr 7,3 Mio. EUR bzw. 0,49 % der DBS).

Die Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs werden nach unseren Planungen um voraussichtlich bis zu 7,0 % im Jahr 2019 steigen. Ein deutlicher Anstieg des ordentlichen Personalaufwands auf 14,3 Mio. EUR resultiert neben einer Tarifsteigerung unter anderem auch aus in 2018 nicht nachbesetzten Vakanzen. Auch beim Sachaufwand erwarten wir einen merklichen Anstieg auf rund 6,9 Mio. EUR. Mehraufwendungen ergeben sich im Wesentlichen im Bereich Datenverarbeitung aufgrund der Implementierung neuer Anwendungen sowie im Bereich Geschäftsräume und deren Ausstattung aufgrund der geplanten Sanierung eines Parkplatzes und der Erneuerung der Gebäudesteuertechnik.

Auf Basis der Regelungen des Sparkassen-Betriebsvergleichs planen wir unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2019 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,81 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 1.560,0 Mio. EUR.

Für das Jahr 2019 ist das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. In den Planungen für 2019 gehen wir von einem Bewertungsaufwand im Wertpapiergeschäft oberhalb des Vorjahreswertes aus. Der Wert ergibt sich aus einer Simulation mithilfe der Software SimCorp Dimension unter Zugrundelegung der von uns angenommenen Zinsentwicklung.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft wird auf der Grundlage der in den vergangenen zehn Jahren tatsächlich verzeichneten Risikovorsorgebeiträge (ohne positive Bewertungsbeiträge) ermittelt. Für das Jahr 2018 ergibt sich so ein Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft in Höhe von 0,6 Mio. EUR. Er bewegt sich damit weiterhin auf niedrigem Niveau.

Den Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber. Mittels aktiven Kreditrisikomanagements sind wir bestrebt, erkannte Risiken zu mindern und neue Risiken zu vermeiden.

Aufgrund der regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) können sich weitere Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Für 2019 erwarten wir bei der Zielgröße Cost-Income-Ratio aufgrund der beschriebenen Entwicklungen der Aufwands- und Ertragsgrößen ein Verhältnis von 62,6 %. Das strategische Ziel von 65 % wird damit eingehalten. Bei der Personalaufwandsrentabilität gehen wir von einem Wert von 42,2 % (strategischer Zielwert 43,0 %) aus. Bezüglich der Eigenkapitalrentabilität erwarten wir einen Wert von 5,8 %.

Die Planung für das Geschäftsjahr 2019 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden. Der intern festgelegte Zielwert für die Gesamtkennziffer gem. CRR in Höhe von 19,0 % liegt über dem vorgeschriebenen Mindestwert nach CRR in Höhe von von 8 % zuzüglich des SREP-Zuschlags für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch, des Stresspuffers (Eigenmittelzielkennziffer), des Kapitalerhaltungspuffers sowie des jeweils geltenden antizyklischen Puffers. Der Planwert der CRR-Quote beträgt 20,3 % und übersteigt damit die aufsichtliche Mindestquote sowie den intern festgelegten Zielwert. Dies bietet eine hinreichende Grundlage für eine Fortsetzung des angestrebten moderaten Wachstumskurses.